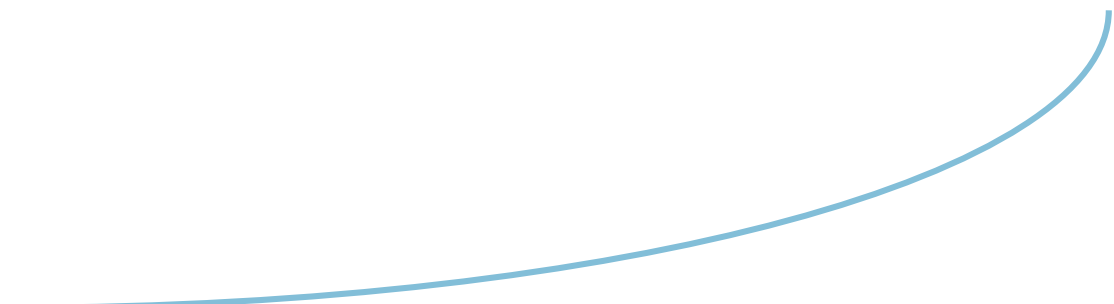


Demenzfreundliche Lebensräume

Soziale Teilhabe für Menschen mit Demenz und demenzfreundliche
Lebensräume



Ablauf

- Vorstellung des Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz Ruhr
 - Einblick in die Arbeitsergebnisse zum Thema „Demenzfreundliches Wohnumfeld“
 - Bauliche Anforderungen
 - Soziale Anforderungen
 - Gemeinsamer Austausch
 - Impuls
 - Weiterführende Links
- 

Vorbemerkung

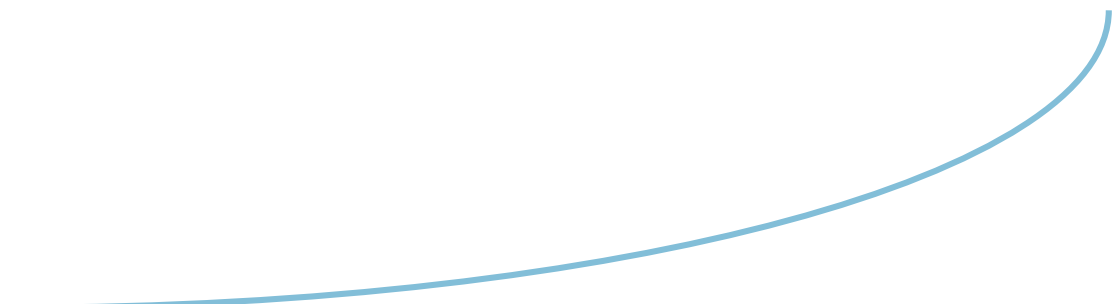
Ein demenzfreundliche Gestaltung von Lebensräumen bringt Nutzen für alle Bewohner*innen, unabhängig einer Demenzerkrankung.

Daher sollten Aspekte der Gestaltung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen bei der Barrierefreiheit mitgedacht werden.

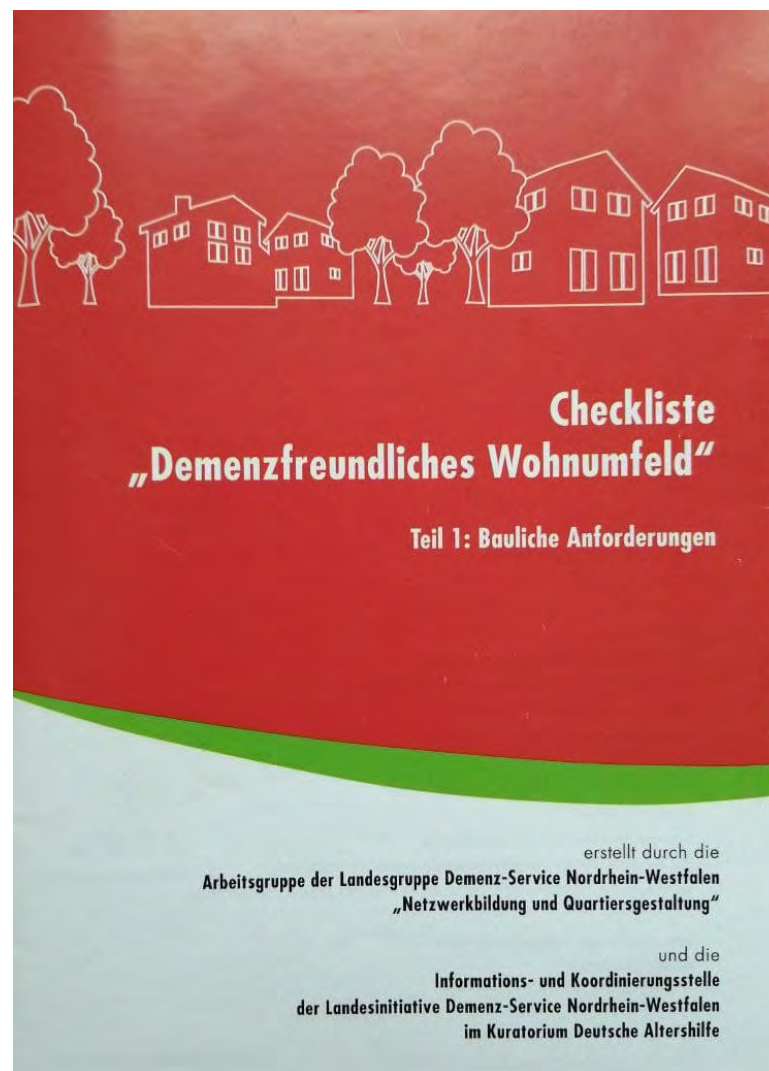
Im Fokus steht dann die bestmögliche Teilhabe für alle.



Demenzfreundliches Wohnumfeld

- Arbeitsgruppe „Netzwerk- und Quartiersarbeit der Demenz-Servicezentren:
 - Erstellung von Materialien
 - Durchführung von Projekten
 - Partizipative Herangehensweise: Befragungen von Menschen mit Demenz und Angehörigen, Stadtteilkonferenzen etc.
 - Gliederung in bauliche sowie soziale Anforderungen
- 

Bauliche Anforderungen



Erstellung einer Checkliste innerhalb der AG:

Anforderungen:

- Das Wohnumfeld **nutzbar** machen
- Das Wohnumfeld **lesbar** machen
- Das Wohnumfeld **sicher** machen
- Das Wohnumfeld **sozial erlebbar** machen

Bauliche Anforderungen

- Nutzbar: Barrierefreiheit, (fußläufige) Infrastruktur, gesicherte Mobilität
- Lesbar: einfache und eindeutige Gestaltung von Wegen und Plätzen, vertraute und einfache Orientierungshilfen
- Sicher: Straßennutzung, öffentliche Plätze
- Sozial erlebbar: Begegnungsräume, Austauschmöglichkeiten im Freien, Kontaktförderung

[Interessantes Projekt zum Nachmachen: Unterstützungspunkte](#)



Soziale Anforderungen

Beispiel:

Demenz unter dem Schirm des Quartiers

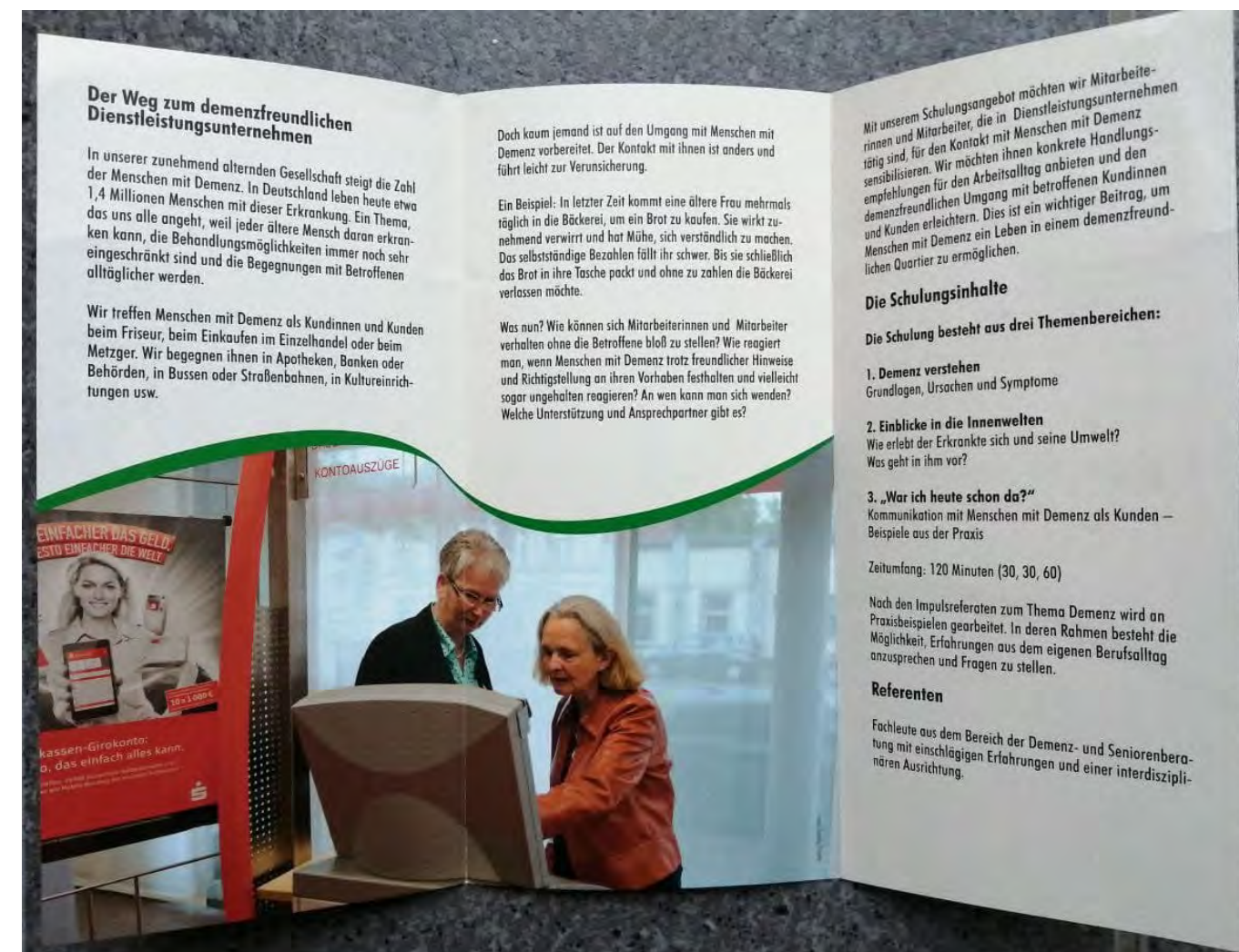


[Zum Weiterlesen: Projektbericht](#)



Soziale Anforderungen

Beispiel:
Schulung von Berufsgruppen



5 GUTE GRÜNDE FÜR NACHBARSCHAFTSHILFE

NACHBARSCHAFTSHILFE NACH ANFÖVO §11

Soziale Anforderungen

Flexibles Ehrenamt

Nachbarschaftshilfe ist ein attraktives Ehrenamt. Sie sprechen individuell die Art und den zeitlichen Umfang der Begleitung mit der betreuten Person ab.

Beide Seiten profitieren

Etwas sinnvolles zu tun und dabei einem nahestehenden Menschen zu helfen tut gut. Beiden Seiten.



Zuhause ist es am schönsten

Eine Pflegebedürftigkeit muss nicht zwingend den Umzug in ein Pflegeheim bedeuten. Ihre kleinen Hilfen im Alltag können dazu beitragen, dass die Person länger selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung leben kann.



Unmittelbare Hilfe die ankommt

Unterstützung ohne Umwege. Sie helfen einer bekannten Person, die Sie vielleicht schon jahrelang kennen. Dadurch sehen Sie wie Ihre Unterstützung wirkt.

Entlastung für pflegende Angehörige

Einen pflegebedürftigen Menschen jeden Tag zu versorgen ist zeitintensiv und mitunter anstrengend. Als Nachbarschaftshelfer*in tragen Sie dazu bei, dass sich die Pflegeperson ein paar Stunden in der Woche entspannen kann.



Beispiel: Nachbarschaftshilfe

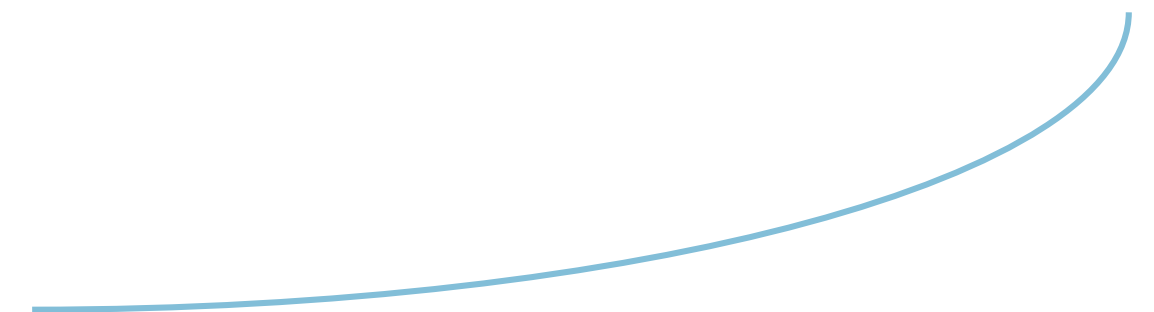
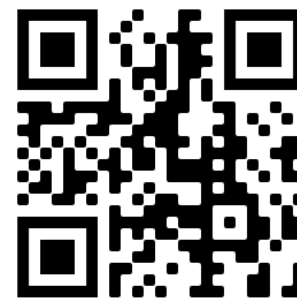
Soziale Anforderungen

Öffnung von Sportvereinen, Kirchengemeinden etc.

[Beispiel: Dabei und Mittendrin – demenzsensible Kirchengemeinden](#)



[Beispiel: Landessportbund NRW](#)



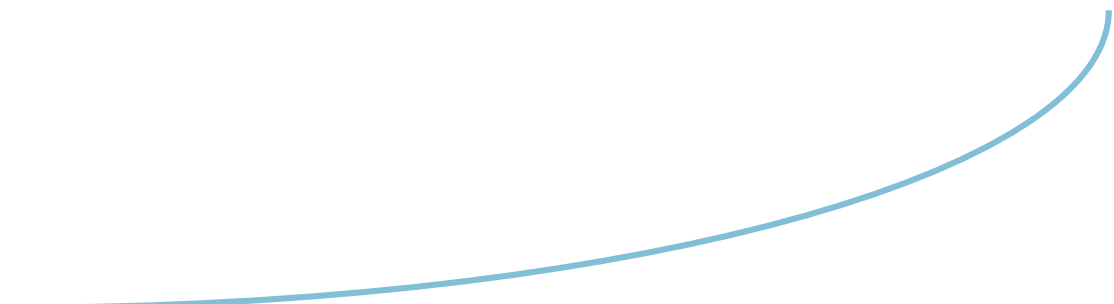
Impuls



[Beispiel einer Quartiersbegehung am Beispiel der Südinnenstadt Bochum](#)



Nehmen Sie doch einmal ein selbstgewähltes Quartier unter die Lupe!



Weiterführende Links



[Download der Checkliste „Demenzfreundliches Wohnumfeld – Teil 1“](#)



[Handreichung für Nachbarn von alleine lebenden Menschen mit Demenz](#)



[Informationskarte Nachbarschaftshilfe \(Karte 3/4\)](#)



Vielen Dank!

Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:



Westring 25, 44789 Bochum

Ruhr@RB-APD.de

0234 79631513

www.alter-pflege-demenz-nrw.de

Auf Wiedersehen und
vielen Dank!

